



Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

## Die Zeichen der Zeit müssen erkannt werden!

Die Leserbriefe und die redaktionellen Artikel in der Sportwelt waren sehr aufschlussreich. Dem interessierten Leser stellt sich die Frage, wo steht der Rennsport eigentlich und wie positioniere ich mich mit meinen individuellen Interessen. Teils polemische, persönliche und im wesentlichen unqualifizierte Äußerungen sind in dieser Sache nicht dienlich. Nur Sachargumente zählen. Wenn man die Sachargumente betrachtet, so gibt es durchaus einen Konsens. Die Erhaltung des Rennwettsteuer- und Lotteriegesetzes aus 1922, mit seinen wesentlichen Inhalten zur Finanzierung des staatlich übertragenen Aufgaben, nämlich der Abhaltung von Leistungsprüfungen für die Pferdezucht und der damit verbundenen Regeln für die Rennwettsteuerrückerstattung scheint meinem Verständnis nach Konsens zu sein. Dazu gehört, von außen in den Toto wetten zu können, sei es über das Internet oder über den Buchmacher. Bei dieser Regelung sollte es den Rennbahnen allesamt möglich sein an gute Zeiten anzuknüpfen.

Uneinigkeit besteht in der Frage der Auslandswettvermittlung. Die einen, es sind wesentlich die Personen, die mit dem eingesammelten Geld zur Strukturreform den Erwerb eines Anteils an der Buchmacherplattform Racebets propagierten, möchten die Randbedingungen für deren Fortbestand erhalten. Ein nachvollziehbares Anliegen, vor dem Hintergrund der getätigten Investitionen. Aber in der Sache richtig? Die Grundlage für diese Investitionen war eine europäische Gesetzgebung, von der man wusste, dass sie auf dem Prüfstand war und Anpassungen wahrscheinlich waren, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass eine Auslandswettvermittlung zur Umgehung von Steuerzahlungen in der heutigen Gesellschaft dau-

erhaft keine Mehrheit finden würde. Nun scheint es, dass krampfhaft daran festgehalten werden soll. Dies auch vor dem Hintergrund, dass unsicher, wenn nicht sogar unwahrscheinlich erscheint, dass gerade Racebets zu einem der sieben konzessionierten Sportwettenanbieter gehören sollte. Aber selbst wenn die Sportwette hierüber angeboten würde, bleibt die Frage welchen Marktanteil man sich dafür sichern könnte? Der Anteil aus einem möglichen Gewinn, der dann tatsächlich zur Stützung des Rennsports zur Verfügung stünde, ist unverändert ungewiss. Zum einen besteht eine Beteiligung von nur 40 %, zum anderen müssen bei Erlösen erst einmal die Anteilseigner von German Racing bedient werden und was dann übrig bleibt, kann dazu verwendet werden.

Es ist an dieser Stelle nicht notwendig die Argumente neu zu beleuchten. Der Rennsport steht am Scheideweg und es ist meiner Ansicht nach an der Zeit, dass alle, die hieran interessiert sind, in die Entscheidung mit eingebunden werden. Der Weg der zu begehen ist, muss auf einem breiten Konsens innerhalb der Rennsportgemeinschaft gestützt werden. Ich halte kurzfristig anberaumte außerordentliche Mitgliederversammlungen in den verschiedenen Gremien, gipfelnd in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Direktoriums mit dem einzigen Tagesordnungspunkt „Positionierung des deutschen Rennsport“ für unumgänglich. Die Vorgaben der Politik sind eindeutig. Vor dem Hintergrund, dass am 6. April keine Entscheidung in Sachen Rennsport endgültig gefasst wurde, haben wir das Glück noch einmal Zeit gewonnen zu haben. Diese sollte optimal genutzt werden.

**Dr. Stephen Eversfield**  
**Hochheim am Main**